



**Friedrich Gerstäcker
Magazin**

Karl May -

Friedrich Gerstäcker

Eine Quellensuche

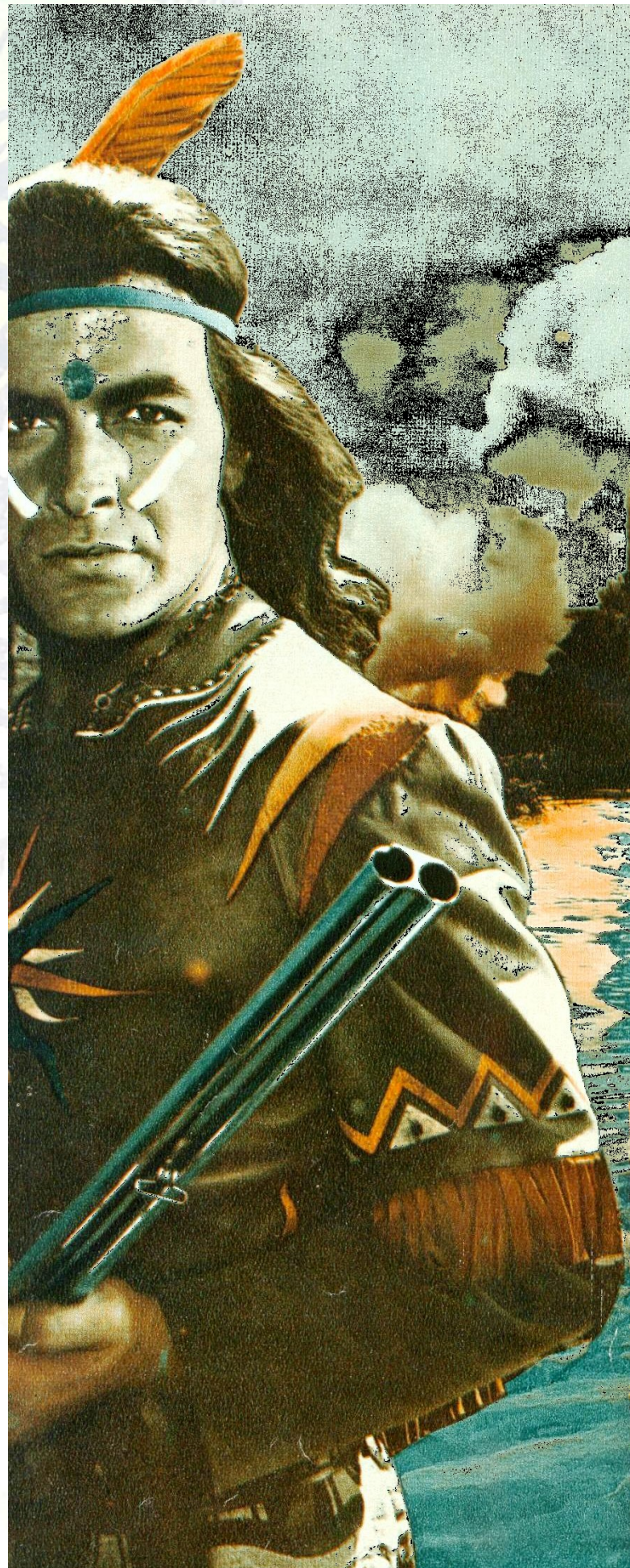
Assowaum - Winnetou

Eine erste Begegnung mit Assowaum:

Es war eine kräftig schöne Gestalt, dieser rote Sohn des Landes, und das dünne, buntfarbige, baumwollene Jagdhemd, das seinen Oberkörper bedeckten konnte, an vielen Stellen von Dornen zerrissen, nicht ganz die breiten Schultern und sehnigen Arme verhüllend, die darunter hervorschauten.

Dieses wurde um den Leib durch einen ledernen Gürtel zusammengehalten, der zugleich einen kleinen, scharfen Tomahawk und, nach der Sitte der Weißen, ein breites Messer trug. Seine Beine staken in dunkelgefärbten, ledernen Leggings, mit dem wohl zwei Zoll breiten Saum nach außen, und um den Hals trug er eine große silberne Platte, schildartig ausgeschnitten, auf der sehr einfach, aber nicht ungeschickt ein Renntier graviert war. Sonst hatte er keinen Schmuck an sich, und selbst die Kugeltasche, die an seiner Seite hing, war aller Glasperlen und bunten Lederstreifen bar, mit denen die Eingeborenen sonst so gern ihre Jagdgerätschaften schmücken. Der Kopf war ebenfalls unbedeckt, und die langen schwarzen, glänzenden Haare hingen ihm in Streifen an den Schläfen bis auf die Schultern hinunter. Seine Büchse war eine der gewöhnlichen langen amerikanischen Rifle.

Tony Kendall als „Schwarzer Adler“ im Film „Die Flusspiraten vom Mississippi“, Regie Jürgen Roland, Rapid-Film



Assowaum - Winnetou

Buchhändler und *englischer Sprachlehrer* ist Friedrich Gerstäcker nach seiner Rückkehr aus Amerika 1843 zunächst in Dresden und verdient sein Geld mit dem Übersetzen verschiedener Autoren. *Das Übersetzen ist übrigens, bei-läufig gesagt, eine schändliche Arbeit*“, teilt er seinem Freund H. Schultz mit. Mühsam ist dieser Brot-erwerb und mit täglich 7 bis 8 Stunden harter Schreibearbeit verbunden. Die erste, eigene Arbeit erhielt den Titel *Der Fluch* und wurde in der auflagenstarken Zeitschrift „Das Pfennig-Magazin für Belehrung und Unterhaltung“ im Verlag von Brockhaus 1844 nach einigen Übersetzungsarbeiten veröffentlicht. *Amerikanische Nachtstücke* übertitelte man die Erzählung wie auch die folgende mit der Unterschrift *Die Sclavin*. Es sind



Statue eines ChockTaw, Memorial Road, Sulphur, Oklahoma

Assowaum - Winnetou

Erzählungen aus dem amerikanischen Pionierleben, und in seiner ersten Geschichte werden die Indianer als sehr rachsüchtig und brutal geschildert. *Der rohe Wilde, von den Weißen übervorteilt und gemißhandelt, vergißt nie eine Beleidigung....* Te-nesch-ma-ka, der Sohn des Grauen Falken, ist der Chickasaw-Indianer, um den es in der Geschichte geht. Über sein Äußeres erfahren wir nur wenig, später wird noch ein Lager der Choktwas beschrieben. Über die Weißen erfahren wir mehr: *Jagdhemd, Gamaschen und Moccasins.*

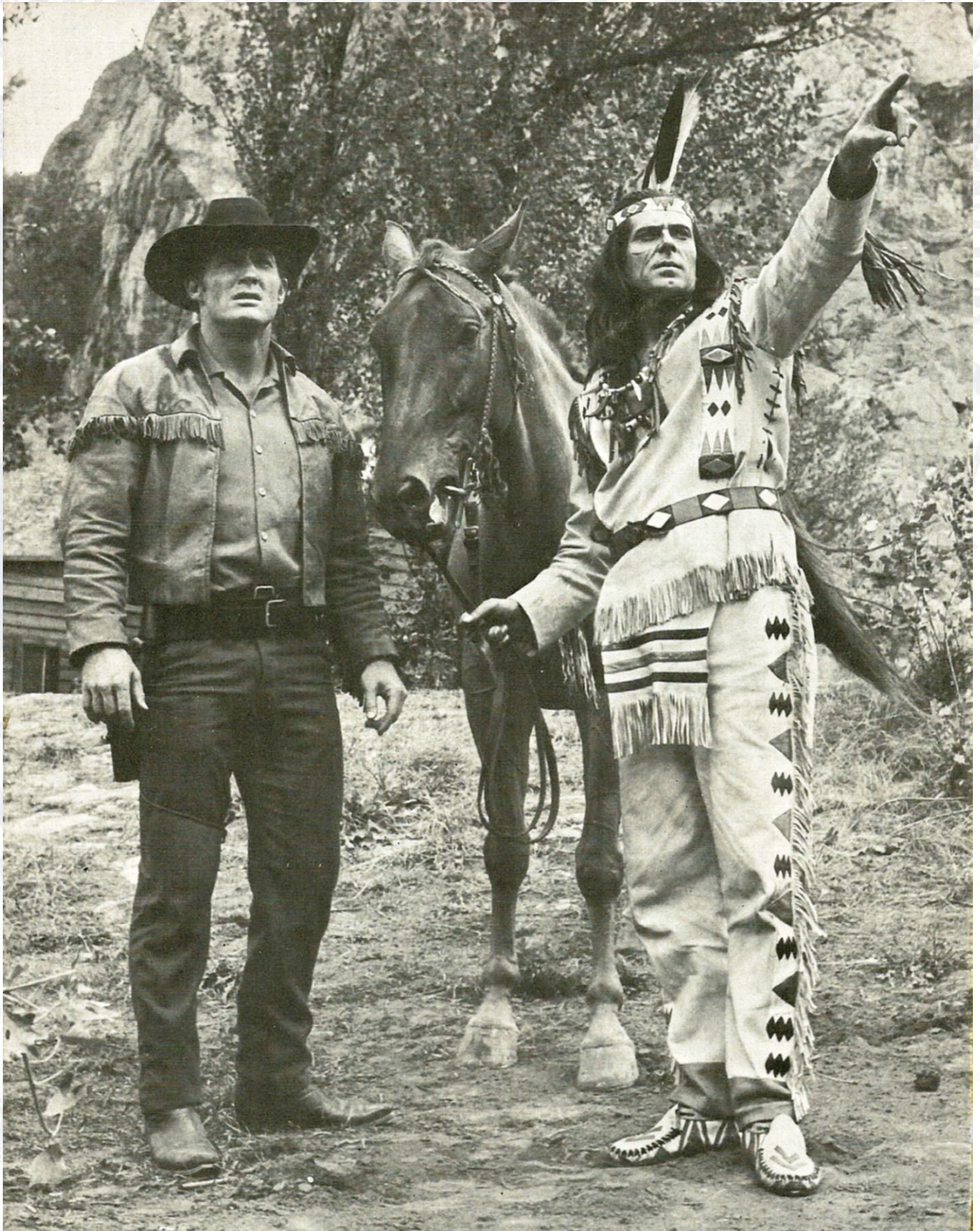
Nach zahlreichen Arbeiten für Zeitungen, weiteren Übersetzungen und der Herausgabe seiner Tagebücher als „*Streif- und Jagdzüge...*“ stellte Gerstäcker dann seinen ersten Roman 1846 fertig, „*Die Regulatoren in Arkansas. Aus dem Waldleben Amerika's.*“ Der Roman erschien in drei Bänden bei der Vereins-Verlagsbuchhandlung Otto Wigand, Leipzig, in einer Auflage von 1.500 Exemplaren. Sein hier mit detektivischem Spürsinn auftretender Indianer, durch dessen Hilfe ein Mord aufdeckt sowie die Doppelidentität des Hauptschurken, erhielt den Namen *Assowaum*, der Gefiederte Pfeil. Über ihn erfährt der Leser weitere Einzelheiten:

Assowaum, der befiederte Pfeil, gehörte zu einem der nördlichen Stämme Missouriis, und war vor mehreren Jahren, da das Wild immer seltener in den dichter und dichter bevölkerten Jagdgründen der Seinigen wurde, mit den beiden Weißen, Harper und Brown, bekannt geworden, und nach dem Süden gewandert. Aber nicht des Wildes wegen allein hätte er seinen Stamm verlassen, sondern er war gezwungen worden, der Rache seiner Feinde zu entgehen, da er einen Häuptling erschlagen, der, von dem Feuerwasser der Europäer berauscht, sein(e) Squaw überfallen, während ihr Hülfesruf den Retter und Rächer herbeirief. Mit dieser hatte er sich jetzt unfern von Harpers Wohnung einen kleinen Wigwam erbaut, und lebte von der Jagd. Sein Weib aber flocht aus dem schlanken Schilf, das in den Niederungen des Südens wächst, zierliche Körbe, wie aus der geschmeidigen Rinde des Papao-Baumes weiche Matten, die Assowaum dann, mit seinen Fellen, den Fluß hinunter nach Little Rock schaffte, und an die Handelsleute der noch jungen Stadt gegen Pulver und Blei, oder sonstige Lebensbedürfnisse, auch wohl, aber freilich sehr selten, gegen bares Geld eintauschte. (Regulatoren, Kapitelanfang III)

Assowaum - Winnetou

Brad Harris als Phil Stone und Jan Divis als Häuptling Brennender Pfeil im Kinofilm „Die Goldsucher von Arkansas“, 1964. Assowaum

wurde nun zum „Brennenden Pfeil“. Mit diesem Titel gab es übrigens den Film „The Charge at Feather River“ seit 1954 in Deutschland.



Assowaum - Winnetou

Und die Silberbüchse?

Schon in einer früheren Ausgabe dieses Magazins haben wir darauf hingewiesen, dass es sich bei der „Silberbüchse“ keineswegs um eine Erfindung Karl Mays handelt. Vielmehr ist Assowaum der erste Indianer in der deutschen Literatur, der eine solche Waffe bekommt. Nachzulesen: *Regulatoren in Arkansas*, Werkausgabe der Gerstäcker-Gesellschaft, Seite 307:

„Ha, Assowaum!“ rief Husfield, diesen erst jetzt erkennend. „Das ist brav, daß du wieder da bist und noch dazu solche Beweise deines guten Willens mitgebracht hast. Verdamm mich, Assowaum, wenn ich weiß, was ich dir dafür Liebes und Gutes erweisen soll - Pest fünf hundred Dollar wären mir nicht so lieb. Da, da hast du meine silberbeschlagene Büchse, ich weiß, die deinige taugt nichts mehr, sie versagt immer, und du hast dir schon lange ein gutes Gewehr gewünscht. Nimm sie, und möge sie dir so gute Dienste leisten, wie sie mir geleistet hat. Und du, Geselle“, wandte er sich dann an den zitternden Verbrecher, „du sollst diesmal deiner Strafe nicht entgehen. Als wir uns zum letztenmal sahen, warst du verdammt trotzig; jetzt möchte sich das Blatt gewendet haben. Seht nur, wie der Schuft zittert und bebt; die Knie können ihn kaum noch tragen.“

Winnetou

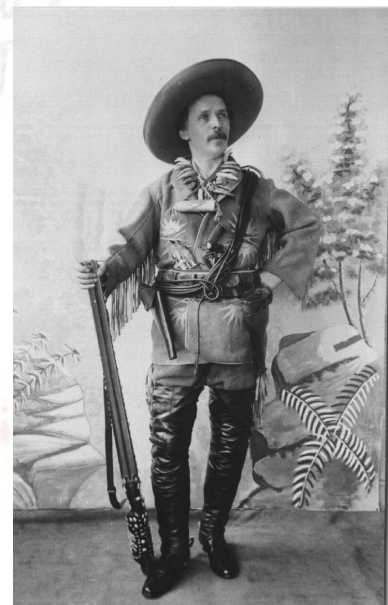
Inn-nu-woh

Er war von nicht gar zu hoher Gestalt; aber der Bau seines gedrunge- nen Körpers und insbesondere die Breite seiner Brust machten mich in meinem bisherigen Unglauben doch Etwas wankend. Weiter werden in dieser ersten Beschreibung erwähnt: Ein Fell über der Schulter. Haare: Mähnenartig.

Die Erzählung *Inn-nu-woh, der Indianerhäuptling* wurde im September 1875 in der ersten Nummer der Zeitschrift "Deutsches Familienblatt" unter dem Sammeltitle *Aus der Mappe eines Vielgereisten* abgedruckt.

Karl May hat diese Erzählung wenige Jahre später umgearbeitet, sie ist im Oktober 1878, Hefte 40 und 41 des 17. Jahrganges der Zeitschrift "Omnibus. Illustriertes Wochenblatt" unter dem Titel *Winnetou. Eine Reiseerinnerung* veröffentlicht worden.

Die Hauptmotive der Erzählung wurden später von May für den *Schatz im Silbersee* verwendet.



Assowaum - Winnetou

Winnetou

Er schien im Anfange der fünfziger Jahre zu stehen; seine nicht zu hohe Gestalt war von ungewöhnlich kräftigem und gedrungenem Bau, und insbesondere zeigte die Brust eine Breite, die einen hoch aufgeschossenen und langhalsigen Yankee in die respectvollste Bewunderung zu setzen vermochte. Der Aufenthalt im civilisirten Osten hatte ihn genöthigt, eine dort weniger auffällige Kleidung anzulegen, aber das dichte, dunkle Haar hing ihm in langen, schlichten Strähnen bis weit über die Schultern herab, im Gürtel trug er ein Bowiemesser nebst Kugel- und Pulverbeutel, und aus dem Regentuche, welches er malerisch um die Achsel geschlungen hatte, sah der verrostete Lauf einer Büchse hervor, die vielleicht schon manchem »Westmanne« das letzte Valet gegeben hatte.

Karl May, Winnetou, 1878

... war genau so gekleidet wie sein Vater, nur daß sein Anzug zierlicher gefertigt worden war. Seine Mokassins waren mit Stachelschweinsborsten und die Nähte seiner Leggings und des Jagdrockes mit feinen, roten Nähten geschmückt. Auch er trug den Medizinbeutel am Halse und das Kalumet dazu. Seine Bewaffnung bestand wie bei seinem Vater aus einem Messer und einem Doppelgewehre. Auch er trug den Kopf unbedeckt und hatte das Haar zu einem Schopfe aufgewunden, aber ohne es mit einer Feder zu

schmücken. Es war so lang, daß es dann noch reich und schwer auf den Rücken niederfiel. Gewiß hätte ihn manche Dame um dieses herrliche, blauschimmernde Haar beneidet. Sein Gesicht war fast noch edler als dasjenige seines Vaters und die Farbe desselben ein mattes Hellbraun mit einem leisen Bronzhauch. Er stand, wie ich jetzt erriet und später dann erfuhr, mit mir in gleichem Alter und machte gleich heut, wo ich ihn zum erstenmal erblickte, einen tiefen Eindruck auf mich. Ich fühlte, daß er ein guter Mensch sei und außerordentliche Begabung besitzen müsse. Wir betrachteten einander mit einem langen, forschenden Blicke, und dann glaubte ich, zu bemerken, daß in seinem ernstesten, dunklen Auge, welches einen sammetartigen Glanz besaß, für einen kurzen Augenblick ein freundliches Licht aufglänzte, wie ein Gruß, den die Sonne durch eine Wolkenöffnung auf die Erde sendet. (K. May, „Winnetou I“)



...und andere Indianer frei nach Friedrich Gerstäcker



Szenenbild aus den „Flusspiraten“ mit *Schwarzer Adler* Tony Kendall und *Wichita* Barbara Simon. Unübersehbar sind die gewollten Ähnlichkeiten zu den Karl-May-Filmen.